

# Tag des offenen Denkmals

## Torhaus Rattelsdorf



Schon 1260 wird das untere Tor erwähnt. Das jetzige Torhaus ist barock und stammt aus der Zeit um 1710. Zur Zeit der Hussitenkriege (1420 – 1436) wurden die größeren Ortschaften mit Türmen, Toren und Gräben versehen. Das war auch hier in Rattelsdorf der Fall. Spuren davon fand man an der Südseite der Ortschaft mit dem Torhaus und einem Wassergraben parallel der Grabenstraße. Hinter dem Grundstück der ehemaligen Arztpraxis Müller führte dieser bis zum Torhaus. Diese letzte räumliche Erinnerung an den Graben der Wehrmauer, der erst nach 1930 endgültig zugeschüttet wurde, lässt sich heute nur noch erahnen.

Tore waren in Rattelsdorf drei gewesen. Nur das südliche Torhaus konnte der Nachwelt erhalten werden. Von dieser Art gibt es in Bayern nur noch drei. In dem Torhaus, durch das auch heute noch die Straße hindurchführt, befand sich bereits 1336, als Rattelsdorf zum Kloster Michelsberg gehörte und Gerichtssitz war, der Kerker. Von hier aus wurden die zum Tode Verurteilten vermutlich geradewegs zum Galgen geführt, dessen Standort in der Flur „Galling“ südwestlich des Ortes war.

Im Torhaus waren nach dem 2. Weltkrieg vier Familien mit 28 Personen zur gleichen Zeit untergebracht: die Familie Schmid mit 13 Kindern, die Familie Meixner mit sechs Kindern und der Seilermeister Valentin Schilling, geb. 1920. Als er auszog, folgten die Familie Steppert mit 5 Kindern und die Familie Dittberner mit einem Kind. Die Kinder der Familie Schmid waren längst ausgezogen und so lebten lange Zeit nur noch die Eltern Adolfine und Josef Schmid im Torhaus. Nach deren Ableben 2003 war das Torhaus nicht mehr bewohnt und stand leer.

Das stark baufällige Gebäude wurde deshalb 2012 - 2018 entkernt und erneuert. So wie es heute dasteht, stammt es aus dem 18. Jahrhundert. Deontologische Untersuchung 2017 von alten Balken im Fundament ergab, dass bereits 1466 hier ein Gebäude stand.

### Kämpferstein mit Wendelinkapelle

Errichtet 1447 vor dem südlichen Tor von Rattelsdorf. Dieser Bildstock bot, so die Volküberlieferung, den Verurteilten die letzte Chance für ein kurzes Gebet vor dem Erleiden des Todes am Galgen. Dieser befand sich damals bei der südlichen Einfahrt von Rattelsdorf, gegenüber der Spedition. Im Sommer 2003 wurde der Kämpferstein auf den jetzigen Platz versetzt und war vorher zwischen der Wendelinkapelle und dem Wohnhausneubau.

### **Die Wendelinkapelle:**

Kapelle St. Wendelin, kleiner Satteldachbau, zweiflügelige Holztür aus der 2. Hälfte 18. Jh. Diese Feldkapelle wurde am 15.09.1866 vom kgl. Bezirksamt Staffeinstein genehmigt. Im Inneren befindet sich auf einem Steinfundament ein hölzernes Rahmengerüst mit seitlichen Voluten. Darin steht eine Holzfigur des hl. Wendelin.

Wer diese Kapelle errichtete und zu welchem Anlass, konnte bisher nicht ermittelt werden. Ältere Dorfbewohner berichten, dass viele Einheimische, aber auch Fremde, die an dieser Kapelle vorbeikamen, hier Gebete verrichteten und ihre Anliegen dem hl. Wendelin vortrugen.